

hier nicht möglich ist, die großen Gleichungssysteme zu entwickeln, die er für seine Arbeit braucht oder die Qualität ihrer von ihm konzipierten Lösungen zu analysieren. Untröstlich kann man darüber sein, dass wir nun den alten 10 DM-Schein verloren haben, mit der Abbildung des großen Carl-Friedrich Gauß und seiner Verteilung. Er hat uns auch im täglichen Leben an die unverzichtbaren Leistungen eines Faches erinnert, ohne das das Internet nicht funktioniert, ohne das die Biologen das Wesen der Information im menschlichen Genom nicht lesen und ohne das wir uns in kein Großraumflugzeug setzen könnten. Gerade die Mathematik ist, wie diese Beispiele zeigen, zur Triebfeder der Interdisziplinarität geworden, und wir sollten ihr dies lohnen.

Im konkreten Fall gilt unser Dank Wolfgang Dahmen, der in Aachen Mathematik studiert und sich danach in Bonn habilitiert hat. Zwischendurch war er zwei Jahre bei den IBM Labors in Yorktown Heights, in New Jersey. Im Jahre seiner Habilitati-

on, 1981, sieben Jahre nach seinem Diplom, wurde er C3-Professor in Bielefeld, schließlich C4-Professor für Mathematik an der FU Berlin, um dann 1992 in eben dieser Funktion an die RWTH Aachen zu gehen. Ich sollte nicht verschweigen, dass er eine äußerst sportliche Natur darstellt und zwischen 1972 und 1977, eine Zeit, die Studium, Diplomarbeit, Promotion und Habilitation mit überstreicht, Kapitän der Taek-Won-Do-Nationalmannschaft, mehrfacher Deutscher Meister in diesem Sport und 1975 sogar Vize-Weltmeister in Seoul im Federgewicht war. In der Mathematik zählen nicht die Leicht-, sondern die Schwergewichte. Deswegen darf ich ihm jetzt den Leibniz-Preis 2002 überreichen.

Adresse des Autors

Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker
Deutsche Forschungsgemeinschaft
Kennedyallee 40
53175 Bonn



Gauß-Vorlesung der DMV

von Gernot Stroth

Die DMV hat mit dem Institut Gauß-Vorlesung ein neues Angebot für die Mathematik-Fachbereiche geschaffen. Die Idee ist, Vorträge über interessante Entwicklungen der Mathematik für ein sehr breites mathematisch interessiertes Publikum anzubieten, also nicht nur für Mathematiker und Mathematikstudenten an den Universitäten, sondern auch für Mathematiker an den Schulen, für Physiker oder allgemein Naturwissenschaftler mit einer gewissen Nähe zur Mathematik.

Wesentlich ist neben der zu vermittelnden wissenschaftlichen Botschaft, dass man mit normalen Vordiplomkenntnissen folgen kann. Dies zeigt die Schwierigkeit, die ein solcher Vortrag beinhaltet, weshalb auch der Auswahl der Vortragenden eine besondere Sorgfalt gebührt. An bestimmten Orten mag natürlich ein populärwissenschaftlicher Vortrag sinnvoller sein. Dies sollte aber der Ausnahmefall bleiben.

Die DMV hat bewusst in diesem Jahr beide Typen von Vorlesungen veranstaltet. In Leipzig mit Herrn Prof. G. Huisken einen hervorragenden wissenschaft-

lichen Vortrag vor circa 150 Zuhörern, und in München mit Herrn R. Erskine einen nicht minder guten populärwissenschaftlichen Vortrag vor etwa 350 Zuhörern.

Die Gauß-Vorlesung soll nicht einfach ein weiterer Kolloquiumsvortrag sein, von denen es an den Fachbereichen ja schon genügend gibt. Die Gauß-Vorlesung ist als kleines akademisches Fest gedacht, was bedeutet, dass auch dem feierlichen Rahmen gebührend Rechnung getragen wird. So sollte die Vorlesung nicht in einem beliebigen Hörsaal statt-

finden. Beispielhaft sind die beiden bisher stattgefundenen Vorlesungen in Leipzig (Alte Handelsbörse) und München (Residenz). Zur Gauß-Vorlesung gehört natürlich auch eine musikalische Umrahmung und eine Laudatio für den Vortragenden. Weiter sollte es einen Eröffnungsvortrag geben, der häufig, aber nicht immer, historischer Natur sein wird. In Leipzig hat Frau Prof. K. Reich einen historischen Vortrag gehalten, während in München, wo die Gauß-Vorlesung eher populärwissenschaftlichen Charakter hatte, Herr Prof. O. Forster eine mathematische Einordnung des Themas gegeben hat. Schließlich gehört zu der Gauß-Vorlesung auch noch ein Imbiss oder Sektempfang, bei dem man sich dann, nicht nur über den Vortrag, zwanglos unterhalten kann.

Die Gauß-Vorlesungen finden zweimal pro Jahr statt, also ungefähr eine Vorlesung pro Semester. Sie sind nicht an einen festen Ort gebunden. Bewerben kann sich jeder Fachbereich. In der Bewerbung sollte dargestellt werden, wie die obigen Rahmenbedingungen zu erfüllen sind, ob schon ein Datum ins Auge gefasst wurde, an welche Vortragenden vielleicht schon gedacht wurde, das muss noch nicht ganz präzise sein, aber doch schon Begründungen für die Wahl enthalten. Insbesondere auch, welchen Schwerpunkt man setzen will und warum. Schließlich sollte die Bewerbung einen Kostenplan enthalten. Die DMV leistet

einen nicht unwesentlichen finanziellen Beitrag zur Gauß-Vorlesung, unter anderem Honorar und Reisekosten des Vortragenden sowie Kosten, die mit der Werbung zusammenhängen (Plakat, Faltblatt). Wir erwarten allerdings auch, dass sich der gastgebende Fachbereich finanziell beteiligt. Welche Kosten vom Fachbereich und welche von der DMV übernommen werden können, wird dann anhand des Kostenplanes zu klären sein.

Bewerbungen sind an den Autor dieses Artikels bis jeweils zum 30.9. für das folgende Jahr zu richten. Eine von der DMV eingesetzte Jury entscheidet dann, welchen Anträgen statt gegeben wird. Bei der Organisation wird der gastgebende Fachbereich durch das Team hier in Halle unterstützt. Für mehr Informationen siehe <http://coxeter.mathematik.uni-halle.de:8080/~stroth/gauss/indexg.html> oder die entsprechenden Links auf der DMV homepage bzw. mathematik.de.

Adresse des Autors

Prof. Dr. Gernot Stroth
Fachbereich Mathematik und Informatik
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
06099 Halle an der Saale
stroth@coxeter.mathematik.uni-halle.de

ERCOM – eine europäische Initiative

von Eberhard Zeidler

Die Abkürzung ERCOM steht für *European Research Committee of Mathematics*. Nach einem vorbereitenden Treffen in Billund (Dänemark), bei dessen Organisation Prof. Ole Barndorff-Nielsen die Initiative ergriffen hatte, wurde ERCOM im Jahre 1997 als ein „Committee of the European Mathematical Society (EMS)“ gegründet. In den Statuten heißt es:

Only centres in which the number of visitors substantially exceeds the number of permanent and long-term staff, and that broadly cover Mathematical Sciences are eligible for representation in ERCOM. The eligibility of centres is decided by the EMS Executive Committee. ERCOM aims to contribute to the unity of Mathematics, from fundamentals to applications.

Zur Zeit besteht ERCOM aus den folgenden Instituten:

◦ Abdus Salam International Centre for Theoretical Physics, Trieste, Italien ◦ Centre International

de Rencontres Mathématiques, Luminy, Frankreich ◦ Centre de Recerca Matemàtica, Barcelona, Spanien ◦ Centre for Mathematical Physics and Stochastics (MAPHYSTO), Aarhus, Dänemark ◦ Centro Internacional de Matemática, Coimbra, Portugal ◦ Centrum voor Wiskunde en Informatica, Amsterdam, Niederlande ◦ Emmy Noether Research Institute for Mathematics, Ramat-Gan, Israel ◦ Erwin Schrödinger International Institute for Mathematical Physics, Wien, Österreich ◦ Euler International Mathematical Institute, St. Petersburg, Rußland ◦ European Institute for Statistics, Probability and Operations Research (EURACOM), Eindhoven, Niederlande ◦ Institut des Hautes Études Scientifiques, Bures-Sur-Yvette, Frankreich ◦ Institut Henri Poincaré (IHP), Centre Emile Borel, Paris, Frankreich ◦ Institut Mittag-Leffler, Djursholm, Schweden ◦ International Centre for Mathematical Sciences, Edinburgh, Großbritannien ◦ Isaac Newton Institute for Mathematical Sciences, Cambridge, Großbritannien ◦ Istituto Nazionale di Alta Matematica, Rom, Italien